



Kapitel 6

Kinderrechte



Die Kinderrechte – ein langer Weg

Als Menschenrechte werden die Rechte bezeichnet, die jedem Menschen gleichermaßen allein aufgrund seines Menschseins zustehen. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der UN-Generalversammlung aus dem Jahr 1948 legte den Grundstein für den internationalen Menschenrechtsschutz, denn zuvor waren Menschenrechte grundsätzlich Gegenstand der nationalen Verfassungen. Dabei ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte kein völkerrechtlicher Vertrag und somit nicht verbindlich für Mitgliedstaaten. Neben der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gibt es noch zahlreiche Konventionen, die den Schutz einzelner Menschenrechte umfassend regeln, z. B. die Genfer Flüchtlingskonvention. In Europa gibt es zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK).⁵⁶

Kinder haben ganz besondere Bedürfnisse und sind ausdrücklich schutzbedürftig, beispielsweise in Bezug auf ihre

verschiedenen Lebensrealitäten und ihre Teilhabemöglichkeiten. Von den Anfängen der Kinderrechtsbewegung im 18. Jahrhundert bis hin zur Unterzeichnung der UN-Kinderrechtskonvention im Jahre 1989 war es ein sehr langer Weg. 1924 gab es zum ersten Mal eine Stellungnahme über Kinderrechte in der damaligen Erklärung der Menschenrechte. Ausgangspunkt war die dramatische Situation im Ersten Weltkrieg, unter der so viele Kinder gelitten haben. 1948 wurde schließlich die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verabschiedet, die unter anderem im Artikel 25 Absatz 2 das Recht der Familie auf Unterstützung und in Artikel 26 das Recht auf Bildung zusicherte. Am 20. November 1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention von der UN-Generalversammlung angenommen. Sie ist bis heute das wichtigste international geltende menschenrechtliche Instrument zum Schutz von Kindern.⁵⁷

⁵⁶ Krennerich, Michael (2009): Zehn Fragen zu Menschenrechten. Bundeszentrale für politische Bildung, online verfügbar unter: <https://www.bpb.de/internationales/weltweit/menschenrechte/38627/zehn-fragen>, zuletzt aufgerufen am 29.07.2021.

⁵⁷ Deutsches Kinderhilfswerk (2021): Die Geschichte der Kinderrechte, online verfügbar unter: <https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/geschichte-der-kinderrechte/>, zuletzt aufgerufen am 28.07.2021.

Die UN-Kinderrechtskonvention

Die UN-Kinderrechtskonvention ist in der Zwischenzeit von 196 Staaten ratifiziert worden – Deutschland zählt dazu. Von den UN-Mitgliedsstaaten fehlen bislang nur die USA. In der UN-Kinderrechtskonvention wird definiert, was Kinderrechte sind. Außerdem sind Mindestanforderungen festgelegt, wie Kinder behandelt werden sollten. Die UN-Kinderrechtskonvention beinhaltet insgesamt 54 Artikel. Elementare Grundsätze, auf denen

die Konvention beruht, sind u. a. der Schutz auf Leben, die Nichtdiskriminierung, die Wahrung der Interessen sowie der Teilhabe von Kindern. In den ersten Artikeln wird festgehalten, an wen sich die Konvention richtet. Es folgen diverse spezifische Artikel über die einzelnen Kinderrechte. Um sicherzugehen, dass die Kinderrechte auch wirklich umgesetzt werden, endet die Konvention mit Artikeln zu Themen wie z. B. Berichtspflicht.⁵⁸

Einige wichtige Kinderrechte auf einen Blick⁵⁹:

1. **Gleichheit:**
Kein Kind darf benachteiligt werden, alle haben die gleichen Rechte.
2. **Gesundheit:**
Kinder sollen gesund, geborgen und sicher leben.
3. **Bildung:**
Kinder sollen in der Grundschule lernen und eine Ausbildung machen dürfen.
4. **Freie Meinungsäußerung und Teilhabe:**
Kinder haben das Recht, ihre eigene Meinung zu vertreten.
5. **Freizeit, Spielen und Erholung:**
Kinder müssen freie Zeit zum Spielen und zum Erholen haben.
6. **Elterliche Fürsorge:**
Jedes Kind hat das Recht, bei seinen Eltern aufzuwachsen, wenn es von diesen gut betreut wird.
7. **Gewaltfreie Erziehung:**
Kinder haben das Recht, ohne Gewalt aufzuwachsen und erzogen zu werden.
8. **Schutz im Krieg und auf der Flucht:**
Kinder müssen besonders geschützt werden, wenn es Krieg gibt oder sie auf der Flucht sind.
9. **Schutz vor Gewalt und wirtschaftlicher Ausbeutung:**
Kinder haben das Recht, vor Gewalt und Missbrauch sowie Ausbeutung geschützt zu werden.
10. **Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung:**
Kinder mit Behinderungen sollen besonders betreut werden, damit sie keine Nachteile haben.
11. **Privatheit:**
Kinder haben ein Recht auf ein Privatleben.

⁵⁸ Ebd.

⁵⁹ Bundeszentrale für politische Bildung (2018). Kinderrechte. Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, online verfügbar unter: <https://www.bpb.de/shop/lernen/falter/194570/kinderrechte>, zuletzt aufgerufen am 28.07.2021.

Verletzungen der Kinderrechtskonventionen

Weltweit werden zahlreiche Kinderrechte verletzt: 59 Millionen Kinder besuchen keine Grundschule, eines von vier Kindern wächst in Krisengebieten auf, die von Konflikten und Naturkatastrophen betroffen sind. „Die Zahl offiziell registrierter schwerer Kinderrechtsverletzungen in Kriegs- und Krisengebieten hat sich seit 2010 verdreifacht.“⁶⁰ Auch in Deutschland sind Kinderrechtsverletzungen keine Ausnahme – sie leiden hier insbesondere unter Kinderarmut, ungleichen Bildungschancen und Diskriminierung.⁶¹ Und auch die Coronapandemie 2020/2021 führte in Deutschland zu Kinderrechtsverletzungen, u. a. stieg das Risiko häuslicher Gewalt.⁶²



Kinderrechte ins Grundgesetz

In Deutschland wird seit langem gefordert, die Partizipation von Kindern zu stärken und die Kinderrechte ausdrücklich im Grundgesetz zu verankern. Mit der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention im Jahr 1992 hat sich Deutschland dazu verpflichtet, die Rechte von Kindern vollumfänglich zu achten, zu schützen und zu fördern. In Deutschland gelten alle Menschen bis 18 Jahren als Kinder. Das Kindeswohl muss bei all jenen staatlichen Entscheidungen, die Kinder betreffen, vorrangig berücksichtigt werden. Dies wird auch als „Kindeswohlprinzip“ bezeichnet. Kinder sind ebenso Träger:innen aller Grundrechte und gleichzeitig besonders schutzbedürftig. Aus dem Verfassungstext des Grundgesetzes geht dies bislang nicht explizit hervor. Deshalb ist es nach wie vor von hoher Relevanz, dass die

Rechte der Kinder ausdrücklich im Grundgesetz verankert und dadurch sichtbar werden. Dieser Meilenstein war für die 19. Legislaturperiode des Bundestages (2017–2021) geplant, doch konnte im Verfahren über das Vorhaben Anfang Juni 2021 keine Einigung erzielt werden.⁶³

Kinderrechte in der Grundschule

Vor diesem Hintergrund erscheint es umso wichtiger, die Kinderrechte schon in der Grundschule umfassend zu behandeln. Das Thema ist bereits in den Lehrplänen für die Grundschule verankert. Es ist wichtig, dass die Schüler:innen im Unterricht erfahren, dass und welche Rechte sie haben, damit sie diese auch einfordern können. Dies beinhaltet auch Teilhabe am sozialen, gesellschaftlichen

60 UNICEF Deutschland (2019): UNICEF-Report zu 30 Jahre UN-Konvention über die Rechte des Kindes, online verfügbar unter: <https://www.unicef.de/blob/203922/f9b6117f42b6123ae96131e0ecd96571/zusammenfassung--unicef-report-30-jahre-kinderrechte-data.pdf>, zuletzt aufgerufen am 29.07.2021.

61 National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention e.V.: Die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland (2019), online verfügbar unter: <https://www.unicef.de/blob/202058/eebcc2a92d857ea830d-84c9b6eb3ca40/die-umsetzung-der-un-kinderrechtskonvention-in-deutschland-data.pdf>, zuletzt aufgerufen am 29.07.2021.

62 Bundesministerium für Gesundheit (BMG); Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): Gemeinsamer Bericht BMG und BMFSFJ. Übersicht zu gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche (Stand: 29. Juni 2021), online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/183046/9880e626abodf849ec16001538f398/kabinett-auswirkungen-corona-kinder-jugendliche-data.pdf>, zuletzt aufgerufen am 28.07.2021.

63 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2021): Kinderrechte ins Grundgesetz, online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinderrechte/kinderrechte-ins-grundgesetz-115436>, zuletzt aufgerufen am 28.07.2021.

und politischen Leben zu erlangen. Dafür müssen Kinder die Rahmenbedingungen und ihre Handlungsmöglichkeiten kennen.⁶⁴ Da insbesondere migrierte Kinder größtenteils von (politischer) Willensbildung und Partizipation ausgeschlossen werden, sie sehr häufig mit Diskriminierungserfahrungen und diversen weiteren Ausschlussmechanismen konfrontiert sind, erhalten Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und Anerkennung elementare

Bedeutung für sie. Es ist daher wesentlich, in der Grundschule Anlässe zu schaffen, bei denen sich die Kinder als gestaltende, selbstwirksame Subjekte erfahren können. Es ist also von zentraler Bedeutung, Kinder so früh wie möglich für ihre (Kinder-)Rechte zu sensibilisieren und ihnen handlungspraktische (Teilhabe-) Möglichkeiten innerhalb ihrer Lebensrealitäten aufzuzeigen (weiterführende Informationen und Methoden in Kapitel 8 „Partizipation“).



Die Ziele der Lerneinheiten im Kapitel „Kinderrechte“

Durch die vielfältigen Lerneinheiten werden die Schüler:innen eingeladen, sich mit der Würde der Menschen, der Bedeutung von Kinderrechten und Ungerechtigkeit(en) auseinanderzusetzen. Dabei werden sie für Verletzungen von Kinderrechten sensibilisiert und ihnen werden konkrete Handlungsoptionen aufgezeigt, was sie dagegen in ihren Lebensrealitäten tun können. Dabei werden sie in ihren eigenen (Kinder-)Rechten gestärkt. Im Sinne des Empowerments liegt der Fokus auf der Erarbeitung von eigenen Gestaltungs- und Teilhabemöglichkeiten, um sich für die Rechte aller Kinder einzusetzen.

⁶⁴ Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (2019): Empowerment, online verfügbar unter: https://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/programme/190218_GMG_Themenblatt_5.pdf, zuletzt aufgerufen am 28.07.2021.

Das ist doch ungerecht!

Teil 1 von 3

Kiwi, Tea, Mo und Robin spielen im Wald verstecken. Plötzlich ruft es von einem Ast aus: „Hallo? Hallo? Darf ich mitspielen?“ „Na klar!“, rufen alle im Chor. „Natürlich darfst du das.“ Sie schauen sich um, können aber niemanden entdecken. „Aber wo bist du eigentlich? Und wer bist du?“, fragt Kiwi.

Vom Ast herunter flattert ein kleiner schwarz-weißer Vogel mit zwei lustigen Feder-Zipfeln auf dem Kopf. „Hallo, dich habe ich hier noch nie gesehen“, begrüßt ihn Tea. „Ich bin Kim, ein Kiebitz“, antwortet der Vogel mit den Zipfeln. „Meine Familie und ich sind schon im Frühling in diesen Wald gekommen.“ „Aber warum haben wir dich noch nie in der Vogelschule gesehen?“, fragt Mo. „Du bist doch ungefähr genauso alt wie wir?“ „Ach, meine Eltern sagen, das ist nicht nötig. Sie können mir doch selbst alles beibringen“, antwortet Kim ein wenig traurig. „Außerdem muss ich ja immer beim Nestbau helfen und Körner sammeln, wenn ihr in der Schule seid. – Wollen wir jetzt spielen? Ich habe leider nicht so viel Zeit.“ Die fünf Vögel spielen weiter verstecken, bis sich Kim fröhlich verabschiedet: „Das war so schön. Danke, dass ich mitspielen durfte!“

Am Abend sitzen Kiwi und Tea unter ihrem Lieblingsbaum und sprechen über Kim. „Sag mal“, fragt Kiwi, „Kim sollte doch auch zur Schule gehen, oder? Zu Hause kann sie doch bestimmt nicht so gut lernen, wenn sie beim Nestbau mithelfen muss?“ „Das denke ich auch“, antwortet Tea, „denn sie muss den ganzen Tag arbeiten. Da hat sie ja gar nicht so viel Zeit dafür.“ „Warum muss Kim denn überhaupt arbeiten? Ist sie nicht noch zu klein dafür?“, wundert sich Kiwi. „Ja, und zum Spielen hat sie auch kaum Zeit“, antwortet Tea. „Das finde ich ungerecht!“



Hinweis: Teil 2 der Geschichte folgt vor der Lerneinheit 6.2.



Verständnisüberprüfung und Reflexion der Geschichte (nach Teil 1)

„Na, liebe Kinder, wie findet ihr es, dass Kim nicht zur Schule gehen darf?“

- Und welche Unterschiede gibt es noch zwischen dem Leben von Kim und den anderen Vögeln?
- Was meint ihr, wie fühlt sich Kim dabei?
- Findet ihr das auch so ungerecht wie Tea? Und wie fühlt ihr euch dabei?
- Gibt es bei euch auch Sachen, die ihr ungerecht findet?

So, nun erzählt mir doch mal mehr davon!“



Die Kiwi-Geschichten als Hörbuch

Das Hörbuch zu den Kiwi-Geschichten finden Sie hier:



➔ <https://hoerbuch-kiwi-kids.podigee.io/>

Kinderrechte



Inhalte der Lerneinheiten 6.1., 6.2. und 6.3.

Kinder sollten früh lernen, dass die Würde aller Menschen geachtet wird und alle gleiche Rechte haben. Sie bekommen so die Stärke, sich gegen Ungerechtigkeiten und Unrecht zu wehren, die Rechte anderer zu respektieren und sich für die Rechte aller Kinder einzusetzen. Dafür sollten die vier Grundprinzipien der Kinderrechtskonventionen – Schutz vor Benachteiligung, das Recht auf Gesundheit und Bildung, der Schutz vor Gewalt und das Recht auf Beteiligung – für die Kinder realitätsnah innerhalb ihrer Lebenswelten vermittelt werden. Dabei ist es zudem wichtig, sie für Verletzungen von Kinderrechten zu sensibilisieren und ihnen Handlungsoptionen an die Hand zu geben. Im Sinne des Empowerments liegt der Fokus in der Erarbeitung von eigenen Partizipationsmöglichkeiten, um sich für die Rechte aller Kinder einzusetzen.



Achtung: Wenn Sie Schüler:innen in der Klasse haben, die Kinderrechtsverletzungen persönlich erfahren haben, lassen Sie dieses Kapitel gegebenenfalls aus. Alternativ besprechen Sie mit dem Kind und deren Bezugspersonen vorab die Inhalte und erarbeiten einen gemeinsamen Umgang damit – u. U. mit Unterstützung der Schulpsycholog:innen oder -sozialarbeiter:innen.  Siehe Einleitung: „Umgang mit Traumata“

6.1. WAS IST UNGERECHT?



60–120 Min.



große Pappe, Flipchart oder Ähnliches für einen Themenspeicher



„(Un)gerecht“ / „Kinder brauchen ...“ / „Unsere Klassen-Rechte“



Lernziele

Die Kinder erkennen und bewerten ungerechte Situationen. Sie unterscheiden nach „subjektivem Unrecht“ und „objektivem Unrecht“ und ordnen ein, ob Grundbedürfnisse von Kindern missachtet werden.

Übungen

1. Bewerten und Kommentieren von Sachverhalten: Klären Sie zum Einstieg der Lerneinheit, was die Schüler:innen unter dem Begriff „ungerecht“ verstehen, indem Sie ihn die Kinder in eigenen Worten erklären lassen. Erläutern Sie den Begriff bei Bedarf in Einfacher Sprache.  siehe Glossar Bearbeiten Sie anschließend die Situationskarten auf dem Arbeitsbogen „(Un)gerecht“.
 - a. Im Klassenverband mit einer Aufstellung: Lesen Sie die Situation vor und die Kinder entscheiden, wie sie sich aufstellen: Ungerecht / Gerecht / Weiß ich nicht genau. Besprechen Sie dann mit den Gruppen, wieso sie sich so aufgestellt haben. ●●●  (Kamera ein/aus).
 - b. Diskussion in Gruppen: In Flüstergruppen diskutieren und beurteilen die Kinder die Situationen. Vergleichen Sie anschließend die Ergebnisse und die jeweiligen Begründungen im Klassenverband. Diskutieren Sie gemeinsam die unterschiedlichen Entscheidungen. ●●●
 - c. Schriftliche Erarbeitung: In Einzel- oder Kleingruppenarbeit begründen die Schüler:innen schriftlich ihre Entscheidung. Vergleichen Sie diese anschließend im Klassenverband und diskutieren sie unterschiedliche Positionen. ●●●

Besprechen Sie im Klassenverband anschließend auch:

- Bei welchen Situationen seid ihr euch einig und bei welchen nicht? (Für fortgeschrittene Schüler:innen können Sie hier die Begriffe „objektiv“ und „subjektiv“ einführen sowie eine Diskussion darüber führen, ob eine Gleichbehandlung auch immer Gerechtigkeit bedeutet. Beispiele: Die älteren Geschwister dürfen länger aufbleiben. / Sonderregelungen bei Klassenarbeiten für Kinder, die eine Lese- und Rechtschreibschwäche bzw. Dyskalkulie haben oder noch nicht so gut die Sprache sprechen.)
- In welchen Situationen wird eine Ungerechtigkeit beschrieben, die lange oder immer da ist? Und wo geht es nur um einmalige Situationen, die schnell vorbei sind?
- Wo kann ohne nähere Information nicht gesagt werden, ob es ungerecht oder gerecht ist? (Beispiele: War die schlechtere Note vielleicht gerechtfertigt? Braucht man zwingend Taschengeld?)

2. Sach- und Werturteile bilden: Besprechen Sie nun die Frage: „Was braucht ihr unbedingt in eurem Leben? Ohne was könntet ihr nicht gut leben?“ Lassen Sie den Kindern ein paar Minuten Zeit, für sich zu überlegen oder ihre Gedanken dazu aufzuschreiben. Sammeln Sie anschließend die Antworten der Kinder unkommentiert in einem Themenspeicher (Wandplakat, (digitale) Tafel). Bearbeiten Sie nun den Arbeitsbogen „Kinder brauchen ...“. Die Kinder beurteilen die Aussagen in ...
- ... einer Aufstellung oder einer Abstimmung. Besprechen Sie nach der Entscheidung gemeinsam die Begründungen und insbesondere unterschiedliche Positionen. ●●●
 - ... einer Diskussion mit anschließender Abstimmung. In Kleingruppen überlegen und entscheiden die Kinder. Erörtern Sie anschließend vor allem unterschiedliche Positionen. Gab es diese auch innerhalb der Gruppen? ●●●
 - ... einem schriftlichem „Urteil“. Die Kinder entscheiden und begründen in einem Satz. Die Ergebnisse werden im Klassenverband verglichen und diskutiert. ●●●

Bewerten Sie anschließend gemeinsam auch unter Einbezug der gesammelten Antworten im Themenspeicher: „Was brauchen Kinder unbedingt? In welcher Situation sollten wir unbedingt helfen, falls ein Kind so etwas nicht hat?“

3. Optional: Argumentativ und urteilend positionieren im „Klassen-Kinderparlament“: „Wenn ihr jetzt Gesetze oder Forderungen für Kinder aufstellen könntet, welche wären das? Auf was solltet ihr ein Recht haben?“ In Kleingruppen stellen die Kinder 3 bis 5 Forderungen auf und präsentieren diese ...
- ... mündlich: „Wie lautet die Forderung? Warum findet ihr es wichtig?“ ●●●
 - ... auf einem Plakat oder in einer PowerPoint-Präsentation: Formulierung der Forderung mit 3 Inhaltspunkten ●●●
 - ... in einer Rede/einem Plädoyer: Formulierung der Forderung, Inhalte und Begründung. ●●●

Die Forderungen werden alle notiert und zusammengefasst (falls es Doppelungen oder Ähnlichkeiten gibt). Prüfen Sie dann gemeinsam, ob sie wichtige Bedürfnisse beinhalten („Kinder sollen in der Schule gut lernen können.“) oder nicht („Lehrkräfte dürfen nur noch Einser verteilen.“). Stimmen Sie im Klassenverband ab und verabschieden die 5 bis 10 wichtigsten Forderungen. Diese können Sie oder die Schüler:innen auf dem Arbeitsbogen „Unsere Klassen-Rechte“ notieren.

Visualisierung der Ergebnisse: Gestalten Sie ein Plakat mit den Klassenrechten – dieses können Sie dann in der Lerneinheit 17 neben das Plakat der Kinderrechte hängen und direkt vergleichen.



Reflexion und Diskussion

- Was war neu für euch? Was hat euch überrascht?
- Was findet ihr ungerecht? Was findet ihr gerecht?
- Welche Unterschiede kann es zwischen ungerechten Situationen geben? Welche Situationen gibt es, die nur einige Kinder ungerecht finden? Welche Situationen gibt es, die alle ungerecht finden?
- Welche Ungerechtigkeiten könnt ihr aushalten?
- Gegen welche Ungerechtigkeiten möchtet ihr unbedingt etwas unternehmen?
- Was, meint ihr, könnt ihr bei Ungerechtigkeiten machen?



Ideen und Vorschläge zur Weiterarbeit

- Schließen Sie direkt die  Lerneinheit 6.2. an, um den Kindern die Kinderrechte zu erläutern.

Arbeitsbogen „(Un)gerecht!“ – Seite 1



Aufgabe

Kreuze an: Was findest du ungerecht? Womit kannst du dich abfinden?
Und wo bist du dir nicht sicher?

	Ungerecht	Gerecht	Ich weiß nicht genau.
Ich muss früher ins Bett als die Erwachsenen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Sportunterricht wird immer über die Spiele abgestimmt. Wir spielen nie das, was ich mag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe eine schlechtere Note bekommen als mein/e Mitschüler:in.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich muss immer essen, was auf den Tisch kommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bekomme nicht das Spielzeug, das ich mir wünsche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe nicht jeden Tag etwas zu essen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Arbeitsbogen „(Un)gerecht!“ - Seite 2

	Ungerecht	Gerecht	Ich weiß nicht genau.
Ich habe als einziges Kind aus der Klasse kein neues Handy.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe keine Zeit zu spielen, denn ich muss zu Hause helfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin krank und kann mir keinen Arzt leisten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich werde von anderen Kindern gehauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bekomme kein Taschengeld.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich sitze im Rollstuhl und kann mit den anderen Kindern nicht mitspielen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich muss immer erst meine Hausaufgaben machen, bevor ich spielen darf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich darf nie entscheiden, was ich anziehe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Arbeitsbogen „Kinder brauchen...“ - Seite 1



Aufgabe

Kreuze an und ergänze, was Kinder deiner Meinung nach unbedingt brauchen im Leben.



das Zuhause



das Haustier



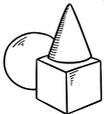
das Taschengeld



das Essen



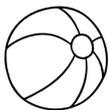
die Pizza



das Spielzeug



die Erwachsenen, die sich um sie kümmern



die Möglichkeit, zu spielen



die Schule, in der sie lernen können



das Fahrrad

Arbeitsbogen „Kinder brauchen...“ – Seite 2



einen Schutz vor Gewalt



das Handy



die Gesundheit



die Möglichkeit, mitzuentcheiden



die Privatsphäre



die Liebe



die Freundschaften



die Ruhe



die Freizeit



die Hobbys

Arbeitsbogen „Unsere Klassenrechte“

The image shows a large, hand-drawn rectangular frame representing a worksheet. Inside the frame, there are 12 horizontal lines spaced evenly down the page, providing a space for writing.



Hinweis: Diese Kiwi-Geschichte besteht aus drei Teilen und bietet die Grundlage für die Lerneinheiten 6.1., 6.2. und 6.3. Teil 1 finden Sie auf den Seiten 303-304.

Das ist unser Recht!

Teil 2 von 3

Am nächsten Tag in der Schule überlegen Kiwi, Tea, Mo und Robin in der Pause, was sie unternehmen können, um Kim zu helfen. „Ich finde, Kim hat eigentlich das Recht, so wie wir zur Schule zu gehen“, sagt Robin. „Meinst du wirklich?“, fragt Kiwi. „Ja, auf jeden Fall, Kiwi“, erklärt Robin. „Es gibt doch bestimmte Rechte oder auch Gesetze, die für alle gelten. Zum Beispiel, dass man niemandem absichtlich wehtun darf. Und auch, dass kein Vogel ungerecht behandelt werden darf. Oder so.“ „Warum gilt das dann nicht für Kim? Kim ist doch auch ein Vogel, so wie wir!“ „Mmhh“, überlegt Kiwi, „dann müssten wir doch etwas tun können, damit Kim auch mit uns in die Schule gehen darf, oder? Wir müssen mehr darüber herausfinden!“

Ab Abend treffen sich alle vier Vögel unter ihrem Lieblingsbaum. Tea erzählt ganz freudig: „Ich habe mit meiner Mutter gesprochen. Sie sagt auch, dass Kim das Recht hat, zur Schule zu gehen.“ „Ja, das stimmt“, ruft Robin und balanciert mit seinem Flügel ein Buch in der Luft „Hier steht es drin! Ich war heute Nachmittag in der Bücherei. Und da habe ich dieses Buch gefunden. Es heißt ‚Rechte für Vogelkinder‘. Da steht tatsächlich drin: Vogelkinder haben das Recht zu lernen und zur Schule zu gehen!“ Mo hüpfte aufgeregt auf und ab. „Und ich habe im Büro der Wald-Bürgermeisterin angerufen.“



Die haben mir gesagt, dass es hier im Wald sogar ein Gesetz dafür gibt. Für alle Kinder, die in unserem Wald wohnen, gilt eine Schulpflicht. Also wir dürfen gar nicht nur zu Hause lernen, sondern müssen in die Schule gehen! So haben die mir das erklärt.“ Kiwi ruft: „Dann lasst uns etwas unternehmen und Kim helfen!“



Hinweis: Teil 3 der Geschichte folgt vor der Lerneinheit 6.3.



Verständnisüberprüfung und Reflexion der Geschichte (nach Teil 2)

„Na, Kinder, manchmal ist es gut, wenn man sich genau erkundigt, wenn man etwas nicht gut oder ungerecht findet, oder?“

- Kennt ihr auch solche Rechte, die für alle gelten? Gibt es auch besondere Rechte nur für Kinder?
- Welche Rechte für Kinder müsste es geben und warum?
- Was meint ihr, wie wir Kim jetzt helfen könnten?

So, und jetzt möchte ich gerne noch mehr über eure Rechte hören!“



Die Kiwi-Geschichten als Hörbuch

Das Hörbuch zu den Kiwi-Geschichten finden Sie hier:



➔ <https://hoerbuch-kiwi-kids.podigee.io/>

6.2. WAS SIND UNSERE RECHTE?



30–45 Min.



evtl. Ergebnisse aus Lerneinheit 16 („Was ist ungerecht?“)



„Kinderrechte – Zuordnungsspiel“ / „Kinderrechte“



Plakat Kinderrechte



Hinweis: Die Kiwi-Geschichte Teil 1 und den Einführungstext finden Sie auf den Seiten 303-304. Diese können Sie für die Lerneinheiten 6.1., 6.2. und 6.3. nutzen.



Lernziele

Die Kinder lernen die Kinderrechte und ihre genaue Bedeutung kennen und können diese wiedergeben.

Übungen

1. Einordnung und Auseinandersetzung mit den Inhalten der Kinderrechte: Nutzen Sie den Arbeitsbogen „Kinderrechte – Zuordnungsspiel“ und schneiden Sie die Kärtchen aus. Bilden Sie einen Erzählkreis. Leiten Sie das Thema Kinderrechte ein: „Alle Kinder und Jugendlichen haben besondere Rechte. Eure Rechte stehen auf Papier festgeschrieben (Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen). Sie sind alle gleich wichtig und gelten für alle Kinder. Fast alle Staaten auf der Welt haben versprochen darauf aufzupassen, dass sich auch alle an die Kinderrechte halten und sie schützen.“
 - a. Besprechung der Kinderrechte, ihrer Inhalte und Zuordnung im Gesprächskreis: Klären Sie mit den Kindern die Zuordnungsbegriffe. Lesen Sie dann die Kinderrechte nacheinander vor. Lassen Sie die Kinder in eigenen Worten wiederholen, was damit gemeint ist und was das für sie bedeutet. Fragen Sie dann, welcher Begriff dazu am besten passt. ●●●
 - b. Zuordnungsspiel: Teilen Sie die Karten aus. Jedes Kind erhält eine Karte, sodass jeweils zwei Kinder zueinander passende Karten in den Händen halten. Geben Sie den Kindern Zeit, sich die Karten still anzusehen, zu lesen und bei unklaren Begriffen nachzufragen. Die Kinder bewegen sich nun frei im Klassenzimmer und sollen versuchen, die Begriffe und Erklärungen einander zuzuordnen. Geben Sie ihnen dabei genug Zeit und Raum, sich auch miteinander abzusprechen oder zu diskutieren. Sollten Sie eine ungerade Zahl Kinder in der Klasse haben oder mehr Kinder als Begriffe, erhalten einige die Aufgabe, den anderen Hilfestellung beim Finden des richtigen Begriffspartners zu leisten (Lots:innen). Alternativ können Sie selbst auch mit einer Karte an der Übung teilnehmen. Gegebenenfalls können Sie auch einige Zweiertteams bilden. Alternativ können Sie auch ein digitales Zuordnungsspiel erstellen, indem Sie aus den einzelnen Karten auf dem Arbeitsbogen Bilder erstellen oder die Texte abschreiben und auf einer digitalen Arbeitsfläche zur Verfügung stellen. Die Kinder können die Bilder dort in Einzel- oder Kleingruppenarbeit zusammenstellen. Überprüfen Sie anschließend im Klassenverband, ob alles richtig zugeordnet wurde. ●●●



Hinweis zum Kinderrecht „Hilfe für Kinder mit Behinderungen“: Achten Sie hier darauf, dass das Kinderrecht nicht dahingehend missverstanden wird, dass Kinder mit Behinderungen eine generelle Hilfsbedürftigkeit haben. Es geht nicht darum, sie zu sondern. Es geht darum, im Alltag (noch) vorhandene Barrieren aus dem Weg zu räumen.

2. Verfestigung des Erlernten und Lernzielkontrolle in einem Gestaltungsprozess: „Kinderrechte-Quiz“. Hängen Sie nun das dem KIWI kids - Unterrichtsmaterial beiliegende Kinderrechte-Plakat so auf, dass es alle gut sehen können. Nun kann jedes Kind für sich ein Kinderrecht aussuchen und es den anderen vorstellen. Dabei können sie aus verschiedenen Methoden wählen: ●●●

- a. Malen
- b. Erklären (möglichst, ohne die Begriffe aus dem Recht zu benutzen)
- c. Pantomime

Die anderen Kinder raten, um welches Kinderrecht es sich handelt. Zum Aufbau des Sprachwortschatzes empfiehlt sich eine Sonderrunde Erklären. ●●●

3. Optional: Vergleich der selbst aufgestellten Kinderrechte mit der UN-Kinderrechtskonvention: Wenn Sie in Lerneinheit 16 eigene Klassenrechte aufgestellt haben, hängen Sie diese Ergebnisse nun neben das Kinderrechte-Plakat und vergleichen diese. Erörtern Sie mit den Kindern die Überschneidungen und die Unterschiede. ●●●



Reflexion und Diskussion

- Was habt ihr Neues gelernt?
- Wie findet ihr die Kinderrechte? Welche sind euch besonders wichtig?
- Was hat euch überrascht?
- Was meint ihr: Werden die Kinderrechte überall eingehalten? Kennt ihr Beispiele, wo das nicht so ist?



Ideen und Vorschläge zur Weiterarbeit

- Die Kinderrechtskonventionen in Leichter Sprache und mit einem kindgerechten Glossar für schwierige Wörter: <https://bit.ly/RechtedesKindes>
- Erklärfilme zu den Kinderrechten:
 - <https://bit.ly/unicefKinderrechte>
 - <https://bit.ly/ZDFIhrHabtRechte>
 - <https://www.youtube.com/>
 - <https://bit.ly/unicefKinderRechteRätsel>
- Kinderbücher:
 - <https://bit.ly/EchteKinderrechte> (Buch mit Lieder-CD)
 - <https://bit.ly/KinderrechteBuch>
 - <https://bit.ly/DassindeineRechte>
- Spiele:
 - <https://bit.ly/DasGrosseKinderrechteSpiel>
 - <https://bit.ly/KinderRechtivity>

Arbeitsbogen „Kinderrechte - Zuordnungsspiel“

- Seite 1

Alle Kinder dürfen ihre eigene **Meinung** sagen und **bei Entscheidungen mitreden**, die für sie wichtig sind.



Keiner darf **Kindern weh tun** oder Sachen mit ihnen machen, die sie nicht möchten.



Alle Kinder haben das Recht, bei **ihren Eltern** zu **leben**, wenn das gut für sie ist.



Alle Kinder sollen **gesund** und **sicher** leben.



Im Krieg und auf der Flucht haben alle Kinder besondere **Rechte auf Hilfe und Schutz**. Kinder, die fliehen mussten, haben die gleichen Rechte wie alle anderen Kinder in diesem Land.



Kinder mit **Behinderungen** brauchen manchmal **besondere Unterstützung** damit sie keine Nachteile haben. Darauf haben sie ein Recht!



Alle Kinder sollen freie **Zeit zum Spielen und Erholen** haben.



Kein Kind darf schlechter behandelt werden als andere. **Alle** Kinder haben die gleichen Rechte.



Arbeitsbogen „Kinderrechte - Zuordnungsspiel“ - Seite 2

Alle Kinder haben das Recht zu **lernen** und in die **Schule** zu gehen.



Niemand darf ohne Erlaubnis **private Briefe oder Nachrichten** von Kindern lesen und auch nicht in ihr Zimmer kommen, ohne zu fragen.



Alle Kinder dürfen denken und an das **glauben**, was sie möchten.



die Meinungsfreiheit

die Freizeit

Keine Gewalt

die Gleichheit

die elterliche Fürsorge

die Bildung

die Gesundheit

der Schutz des privaten Lebens

der Schutz im Krieg

die Religionsfreiheit und Glaubensfreiheit

die Kinder mit Behinderung

Arbeitsbogen „Unsere Kinderrechte“ – Seite 1

die
Meinungs-
freiheit

Alle Kinder dürfen ihre eigene **Meinung sagen** und **bei Entscheidungen mitreden**, die für sie wichtig sind.

Keine Gewalt

Keiner darf **Kindern weh tun** oder Sachen mit ihnen machen, die sie nicht möchten.

die elterliche
Fürsorge

Alle Kinder haben das Recht, bei **ihren Eltern zu leben**, wenn das gut für sie ist.

die Gesundheit

Alle Kinder sollen **gesund** und **sicher** leben.

der Schutz
im Krieg

Im Krieg und auf der Flucht haben alle Kinder besondere **Rechte auf Hilfe und Schutz**. Kinder, die fliehen mussten, haben die gleichen Rechte wie alle anderen Kinder in diesem Land.

die Kinder mit
Behinderung

Kinder mit Behinderungen brauchen manchmal **besondere Unterstützung**, damit sie keine Nachteile haben. Darauf haben sie ein Recht!

Arbeitsbogen „Unsere Kinderrechte“ – Seite 2

die
Freizeit

Alle Kinder sollen freie
Zeit zum Spielen und Erholen haben.

die
Gleichheit

Kein Kind darf schlechter
behandelt werden als andere.
Alle Kinder haben die gleichen
Rechte.

die
Bildung

Alle Kinder haben das Recht
zu **lernen** und in die **Schule**
zu gehen.

der Schutz des
privaten Lebens

Niemand darf ohne Erlaubnis
private Briefe oder Nachrichten
von Kindern lesen und auch
nicht in ihr Zimmer kommen,
ohne zu fragen.

Religionsfreiheit
und die Glaubens-
freiheit

Alle Kinder dürfen denken
und an das **glauben**, was sie
möchten.



Hinweis: Diese Kiwi-Geschichte besteht aus drei Teilen und bietet die Grundlage für die Lerneinheiten 6.1., 6.2. und 6.3. Teil 1 und 2 finden Sie auf den Seiten 303-304 und 315-317.

Wir kämpfen für unser Recht!

Teil 3 von 3

Am nächsten Tag gehen Kiwi, Tea, Mo und Robin nach der Stunde in Käferkunde zu Frau Elster und erzählen ihr von Kim. „Wie kann das denn sein, Frau Elster? Kim hat das Recht zur Schule zu gehen und trotzdem darf sie nicht.“ „Das ist ungerecht – das stimmt. Auch wenn es Rechte und Gesetze gibt, werden sie leider nicht immer eingehalten“, sagt Frau Elster. „Da ist es gut, dass es Vögel wie euch gibt, die darauf achten. Danke, dass ihr mit mir darüber gesprochen habt. Ich rede mit der Schulleiterin Frau Kranich und der Wald-Bürgermeisterin, was wir da machen können.“

Eine Woche später ist die Freude groß, als Kim morgens auf dem Schulhof steht. „Hurra, Kim ist da!“, ruft Kiwi und Tea, Mo und Robin kommen schnell herbeigeflattert und -gelaufen, um sie zu begrüßen.

Kim erzählt, was passiert ist: „Frau Elster hat uns im Nest besucht. Sie hat meinen Eltern ganz freundlich erklärt, was für eine Schule die Vogelnest-Schule ist und warum Unterricht für Vogelkinder wichtig ist. Meine Eltern haben ihr erklärt, dass es in dem Wald, aus dem sie kommen, nur ganz wenige Schulen gibt.“

Deshalb werden die meisten Vogelkinder dort von ihren Eltern unterrichtet. Dann hat Frau Elster uns in die Vogelnest-Schule eingeladen. Und jetzt sind alle noch bei Frau Kranich, der Schulleiterin.“ In dem Moment kommen die Kiebitz-Eltern und Frau Elster auf den Schulhof. „Wir freuen uns sehr, dass Kim jetzt von einer richtigen Lehrerin unterrichtet wird“, sagte Kims Vater. „Wir müssen ja auch den ganzen Tag arbeiten. Außerdem bekommen wir aus dem Büro der Wald-Bürgermeisterin jede Woche eine Körner-Lieferung, sodass Kim nicht mehr so viel helfen muss. Nun kann Kim mehr spielen und endlich neue Freunde finden.“ „Das hat sie schon“, sagt Frau Elster und lächelt.



Verständnisüberprüfung und Reflexion der Geschichte (nach Teil 3)

„Kinder, ich bin so glücklich, dass wir Kim helfen konnten.

- Könnt ihr erklären, wie wir das geschafft haben? Was ist passiert?
- Warum ist Kim nicht in die Schule gegangen? Was war anders?
- Gibt es bei euch auch Kinder, deren Rechte nicht eingehalten werden? Was macht ihr in so einer Situation?

So, jetzt schaut doch mal genau hin, ob überall eure Rechte eingehalten werden!“



Die Kiwi-Geschichten als Hörbuch

Das Hörbuch zu den Kiwi-Geschichten finden Sie hier:



➔ <https://hoerbuch-kiwi-kids.podigee.io/>

6.3. WAS KÖNNEN WIR GEGEN UNRECHT TUN?



60–120 Min.



ggf. Bastelmaterialien für Stopp-Schilder, ggf. digitale Hardware für Online-Recherchen



„Hänsel und Gretel“ (Variante A) / „Hänsel und Gretel“ (Variante B) / „Kinderrechte: Was können wir tun?“ / „Kinderrechte: Das können wir tun! Variante A“ / „Kinderrechte: Das können wir tun! Variante B“



Hinweis: Die Kiwi-Geschichte Teil 1 und den Einführungstext finden Sie auf den Seiten 303/304, Teil 2 der Geschichte auf den Seiten 315-317. Diese sind die Grundlage für die Lerneinheiten 6.1., 6.2. und 6.3.



Lernziele

Die Kinder identifizieren Beispiele für Kinderrechtsverstöße. Sie erkennen Möglichkeiten auf individueller und institutioneller Ebene, wie sie ihre Rechte einfordern und sich und anderen Hilfe holen können.

Übungen

1. Anwendung und Transfer des Erlernten: „Kinderrechte-Komissar:innen“. Nachdem die Kinder Ungerechtigkeiten bewertet und die Kinderrechte kennengelernt haben, wenden sie nun ihr Wissen in anderen Sachzusammenhängen an. Sie machen sich auf die Spurensuche nach Kinderrechtsverletzungen in dem bekannten Märchen „Hänsel und Gretel“ von den Gebrüder Grimm. Hinweis: Sie können hierzu den Arbeitsbogen mit der Variante A oder der Variante B (in Einfacher Sprache) wählen.
 - a. Lesen Sie der Klasse das Märchen vom Arbeitsbogen „Hänsel und Gretel“ langsam vor. Die Kinder dürfen immer aufstehen und laut „Stopp“ rufen, wenn sie eine Verletzung eines Kinderrechts feststellen. Oder sie basteln sich vor der Übung eigene Stopp-Schilder, die sie bei der Übung einsetzen. Notieren Sie die gefundenen Verletzungen, ergänzen und besprechen Sie im Anschluss nicht gefundene. Erörtern Sie mit den Kindern die Begründungen dafür, wie das jeweilige Recht verletzt wird. ●●●
 - b. Schriftliche Analyse: In Einzel- oder Gruppenarbeit erarbeiten sich die Kinder die Kinderrechtsverletzungen in dem Märchen. Sie markieren die entsprechenden Stellen und notieren auf einem Extrablatt das entsprechende Kinderrecht sowie eine kurze Begründung, wieso sie meinen, dass hier das Recht nicht eingehalten wird. ●●●

Verletzte Kinderrechte:

- Gesundheit: Hänsel und Gretel bekommen kaum etwas zu essen.
- Fürsorge: Die Eltern setzen die Kinder schutzlos im Wald aus.
- Keine Gewalt: Die Hexe sperrt Hänsel ein und zwingt Gretel zur Arbeit.
- Meinungsfreiheit:
 - Die Eltern entscheiden ohne die Kinder, sie im Wald auszusetzen.
 - Die Hexe entscheidet, dass Gretel arbeiten muss und Hänsel gegessen wird.
- Freizeit: Hänsel und Gretel erholen sich nicht und spielen nicht. (Vermutung)
- Bildung: Hänsel und Gretel gehen nicht zur Schule. (Vermutung)

2. Nun überprüfen Sie im Klassenverband mit den Kindern ebenso die Situationen auf dem Arbeitsbogen „(Un)gerecht“ aus Lerneinheit 6.1. Was verstößt gegen die Kinderrechte und gegen welche Kinderrechte genau? ●●●
3. Herausarbeiten von Handlungs- und Hilfsmöglichkeiten: Wer kann was tun, damit Kinderrechte eingehalten werden? Nutzen Sie dafür eine der folgenden Methoden:
- a. Erläutern Sie die Handlungsmöglichkeiten kindgerecht: ●●●
- UN: „Die Vereinten Nationen haben die Kinderrechte aufgestellt und überwachen auch, dass sich alle Länder daran halten.“ (Sie können sich dazu mit den Kindern den LOGO-Erklärfilm anschauen: LOGO-Kindernachrichten | Aufgaben der UN)
 - „Die Regierungen der Länder können aus den Rechten auch Gesetze machen. Gibt es ein Gesetz, so müssen sich alle daran halten. Und wenn sie das nicht tun, können sie bestraft werden.“
 - Organisationen: „Es gibt Vereine, die sich dafür einsetzen, dass Kinderrechte eingehalten werden sollen. Sie informieren alle über die Rechte. Denn nur wenn ihr alle eure Rechte kennt, könnt ihr fordern, dass diese eingehalten werden. Diese Vereine führen auch Projekte durch, um dort zu helfen, wo die Rechte nicht eingehalten werden. Sie geben Kindern zum Beispiel die Möglichkeit, zu lernen.“
 - „Und schließlich könnt ihr Kinder auch selbst dafür sorgen, dass eure Rechte eingehalten werden: Ihr könnt euch Hilfe holen bei Vereinen oder bei uns in der Schule beispielsweise bei den Schulsozialarbeiter:innen. Ihr könnt andere Menschen über die Kinderrechte informieren. Und ihr könnt euch für die Rechte aller Kinder auch politisch einsetzen, z. B. mit einer Petition, einer Demonstration oder in einem Kinderparlament.“

Kindgerechte Erklärungen der Begriffe:  siehe Glossar

- b. Erarbeiten Sie sich gemeinsam die Informationen mithilfe der Linkliste auf dem Arbeitsbogen „Was können wir tun?“ und besprechen Sie die Ergebnisse anhand des Arbeitsbogens „Das können wir tun“ (Variante B). ●●● 
- c. Perspektivwechsel in einem Rollenspiel: Die Kinder versetzen sich in Kleingruppen in die Position verschiedener Akteur:innen: ●●●
- UN/die deutsche Regierung
 - eine Nichtregierungsorganisation, die sich für Kinder in Not einsetzt
 - Kinder, deren Rechte missachtet werden
 - Kinder, die helfen möchten

Anschließend recherchieren sie die Handlungsoptionen innerhalb ihrer Position mithilfe der Linkliste auf dem Arbeitsbogen „Was können wir tun?“. Die Ergebnisse stellen sie dann im Klassenverband vor. Klären Sie Fragen im Klassenverband und reflektieren sie dabei die Vernetzung der einzelnen Akteur:innen (Beispiele: Die UN kann nur tätig werden, wenn jemand klagt. / Mit einer Petition können auch Kinder die Regierung dazu bringen, sich mit einem Thema zu beschäftigen.) Die gesammelten Ergebnisse werden in der Klasse besprochen und auf dem Arbeitsbogen „Das können wir tun“ (Variante A) festgehalten.

- d. Eigenständige Recherche und Erarbeitung in einem WebQuest: In Einzel- oder Gruppenarbeit recherchieren die Kinder anhand der Linkliste auf dem Arbeitsbogen „Was können wir tun?“. Die Schüler:innen notieren ihre Ideen auf dem Arbeitsbogen „Das können wir tun“ (Variante A). Die Lösungen werden im Klassenverband verglichen und diskutiert. ●●●



Hinweis: Zur Methode WebQuest: <https://bit.ly/MethodeWebQuest> 



Reflexion und Diskussion

- Welche Kinderrechtsverletzungen habt ihr herausgefunden?
- Und was könnt ihr machen, damit die Kinderrechte eingehalten werden?
- Was können andere für die Einhaltung von Kinderrechten machen?
- Wollen wir als Klasse etwas tun für die Kinderrechte? Was habt ihr für Ideen?



Ideen und Vorschläge zur Weiterarbeit

- Materialien zur thematischen Vertiefung einzelner Kinderrechtsverletzungen:
 - Kinderrechte-Storys zu allen Bereichen der Kinderrechte: <https://bit.ly/KinderrechteStorys>
 - Diskriminierung:
 - <https://bit.ly/KinderrechteGleichbehandlung>
 - Ein Kinder-Sach-Mitmach-Nachdenk-Buch (empfohlen ab 9 Jahren, aber auch mit jüngeren Kindern und zum Einsatz im Unterricht möglich): <https://bit.ly/SachMitmachNachdenkBuch>
 - Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden: <https://bit.ly/Diskriminierungerkennen>
 - Bildungsbarrieren:
 - <https://bit.ly/Diskriminierungerkennen>
 - Unterrichtsmaterialien der Globalen Bildungskampagne: <https://bit.ly/MaterialienBildungskampagne>
- Planen und führen Sie mit Ihrer Klasse ein Projekt durch, um sich für Kinderrechte lokal oder global einzusetzen. Das können Sie auch als KIWI-Projekt planen, um auch das lokale Umfeld stärker zu beteiligen. Für ein solches Projekt steht Ihrer Klasse eine finanzielle Förderung von bis zu 250 Euro durch CARE zur Verfügung. Nähere Informationen dazu finden sie auf www.care.de/kiwi oder schreiben Sie uns unter kiwi@care.de.

1/3

Variante A

Hänsel und Gretel

Am Rande eines großen Waldes wohnte ein armer Holzhacker mit seiner Frau und seinen zwei Kindern, Hänsel und Gretel. Die Mutter von Hänsel und Gretel ist gestorben. Jetzt hat der Vater eine neue Frau. Diese Frau ist die Stiefmutter von Hänsel und Gretel.

Sie waren so arm, dass sie oft nichts zu essen hatten. In ihrer Not beschlossen die Eltern, die Kinder am nächsten Morgen in den Wald zu führen und sie dort zurückzulassen. Aber Hänsel schlief nicht und hörte alles. Am nächsten Tag, als sie in den Wald gingen, streute er kleine Steinchen auf den Weg. So konnten sie den Rückweg nach Hause finden. Ein anderes Mal, als die Not wieder groß war, wollten die Eltern ihre Kinder wieder in den Wald führen. Hänsel hörte wieder alles und wollte nachts heimlich Steinchen sammeln. Aber die Haustür war verschlossen. Am nächsten Tag nahm er sein letztes Stück Brot und streute kleine Bröckchen davon auf den Weg. Die Kinder blieben allein im Wald zurück. Sie suchten nach den Brot-Bröckchen, aber die Vögel hatten alle aufgepickt. So fanden Hänsel und Gretel ihren Weg nach Haus nicht mehr und verirrteten sich im Wald. Dann sahen sie ein seltsames kleines Häuschen. Es war aus Brot gebaut. Das Dach war aus Lebkuchen und die Fenster aus Zucker. Voll Freude brachen sich die hungrigen Kinder Stücke von dem Dach ab und bissen hinein.

2/3

Da hörten sie eine feine Stimme aus dem Häuschen: „Knusper, knusper, Knäuschen, wer knuspert an meinem Häuschen?“ Die Kinder antworteten: „Der Wind, der Wind, das himmlische Kind“ und ließen sich beim Essen nicht stören.

Da öffnete sich plötzlich die Tür und eine alte Frau mit einem Stock kam heraus. Die Kinder erschrakten furchtbar, aber die Alte wackelte mit dem Kopf und sagte ganz freundlich: „Ei, ihr lieben Kinder, kommt nur in mein Häuschen und bleibt bei mir. Ich tue euch nichts.“ Da vergaßen die Kinder ihre Angst und gingen mit der Alten ins Haus. Die Alte war aber eine böse Hexe. Am nächsten Morgen sperrte die Hexe den armen Hänsel in einen kleinen Stall. Gretel musste im Haus helfen und Hänsel Essen bringen. Hänsel sollte dicker werden, denn die Hexe wollte ihn dann aufessen. Jeden Morgen musste Hänsel seinen Finger durch das Gitter stecken und die Hexe fühlte, ob er dick geworden war. Hänsel aber war nicht dumm und steckte einen Knochen heraus. Die Alte merkte es nicht, weil sie so schlecht sah, und wunderte sich nur darüber, dass der Junge so mager blieb.

Eines Tages aber wurde sie ungeduldig und heizte den Backofen, um Hänsel zu braten. Gretel weinte, während sie Wasser holte. Jetzt sagte die Alte zu Gretel: „Nun sieh nach, ob das Feuer im Ofen richtig brennt!“ Sie wollte aber das Mädchen in den Ofen stoßen und auch braten. Gretel merkte das und sagte: „Ich weiß nicht, wie ich das machen soll!“ „Dumme Gans!“, rief die Hexe. „Du musst nur so hineinkriechen.“ Und sie steckte selbst ihren Kopf in den Ofen. Da stieß Gretel mit aller Kraft die Hexe in den Ofen hinein und schlug die Tür hinter ihr zu. Die Hexe verbrannte.

3/3

Nun befreite Gretel schnell ihren Bruder aus dem Stall. Sie sangen und tanzten vor Freude, weil die böse Hexe tot war. Im Häuschen fanden sie Gold und Edelsteine und füllten sich alle Taschen. Nun machten sie sich auf und fanden auch bald den Weg nach Hause. Die Eltern der beiden saßen traurig zu Hause, denn es hatte ihnen schon lange leidgetan, dass sie ihre Kinder in den Wald geschickt hatten. Wie froh waren sie jetzt, als die Kinder ins Haus traten! Alle Not hatte nun ein Ende, denn die Kinder hatten ja so viele Reichtümer mitgebracht, und sie lebten glücklich zusammen.

1/3

Variante B

Hänsel und Gretel

Eine Familie lebt an einem großen Wald. Der Vater hat 2 Kinder: Der Junge heißt Hänsel. Und das Mädchen heißt Gretel. Die Mutter von Hänsel und Gretel ist gestorben. Jetzt hat der Vater eine neue Frau. Diese Frau ist die Stiefmutter von Hänsel und Gretel.

Die Familie ist arm. Und die Familie hat nur wenig zu essen. Deshalb macht sich der Vater große Sorgen. Seine Frau sagt: „Morgen bringen wir Hänsel und Gretel in den Wald. Dort lassen wir sie alleine zurück. Denn wir können **nicht** genug Essen für uns alle kaufen.“ Aber Hänsel und Gretel sind noch wach und haben alles gehört. Hänsel nimmt kleine weiße Steine vom Hof mit. Er lässt sie auf den Weg fallen. Und Hänsel und Gretel finden den Weg nach Hause.

Der Vater freut sich sehr. Aber die Stiefmutter ärgert sich. Dann eines Tages hat die Familie wieder **nichts** zu essen. Die Stiefmutter will Hänsel und Gretel wieder in den Wald schicken.

Sie schließt abends die Tür zum Hof ab. Deshalb kann Hänsel **keine** kleinen weißen Steine vom Hof holen.

Aber Hänsel hat Brot-Krümel und lässt sie auf den Weg fallen. Aber als Hänsel und Gretel zurück gehen wollen, sind die Brot-Krümel weg. Vögel haben sie gegessen. Hänsel und Gretel laufen drei Tage durch den Wald. Sie sind hungrig und sie frieren. Dann kommen sie zu einem **Häuschen** mitten im Wald. Das Häuschen ist aus Lebkuchen.

2/3

Hänsel und Gretel essen ein Stück vom Häuschen.

Plötzlich kommt eine alte Frau aus dem Häuschen und sagt: „Liebe Kinder! Kommt herein. Habt **keine** Angst.“ Hänsel und Gretel gehen mit der alten Frau ins Häuschen.

Die alte Frau ist sehr nett und gibt ihnen zu essen. Aber die alte Frau ist eine böse **Hexe**.

Und die böse Hexe will Hänsel und Gretel essen.

Sie sperrt Hänsel in einen Käfig. Dann sagt die Hexe zu Gretel: „Mach dich an die Arbeit! Koch Essen! Hänsel soll nämlich fett werden. Dann kann ich Hänsel essen.“ Eines Tages ist es soweit. Die Hexe möchte Hänsel im Ofen braten. Die Hexe sagt Gretel, sie soll in den Ofen steigen, um zu schauen, ob er heiß ist. Die Hexe will Gretel nämlich in den Ofen stoßen, um auch sie zu essen. Aber Gretel ist schlau und fragt die Hexe: „Wie komme ich in den Ofen?“ Die Hexe ist wütend und macht es Gretel vor: Die Hexe steckt den Kopf in den Ofen. Und sofort gibt Gretel der Hexe einen Stoß. Die Hexe fällt in den Ofen.

Gretel macht schnell die Tür vom Ofen zu. Und die böse Hexe verbrennt im Ofen. Dann läuft Gretel schnell zum Käfig und holt Hänsel raus.

3/3

Dann finden Hänsel und Gretel im Häuschen große Kisten mit **Edelsteinen**. Sie nehmen sie mit und versuchen, den Weg nach Hause zu finden. Sie haben Glück und nach einer Weile sehen Hänsel und Gretel das Haus vom Vater. Der Vater ist sehr glücklich, weil die Kinder wieder da sind. Die Stiefmutter ist auch gestorben. Hänsel und Gretel umarmen den Vater. Dann zeigen Hänsel und Gretel dem Vater die Edelsteine. Jetzt ist die Familie reich. Und die Familie muss nie wieder Hunger leiden. Hänsel und Gretel und ihr Vater leben glücklich zusammen.

Entnommen aus:

https://www.ndr.de/fernsehen/barrierefreie_angebote/leichte_sprache/Haensel-und-Gretel,haenselleichtesprache100.html;

Hinweis: Der Text wurde für die Lerneinheit gekürzt und weiter vereinfacht. Unter dem Link gibt es ebenfalls eine 12-minütige Audiofassung.

Arbeitsbogen „Kinderrechte: Was können wir dafür tun?“ – Seite 1

Linkliste

Was tut die UN?



LOGO-Kindernachrichten | Aufgaben der UN (Erklärfilm)

<https://bit.ly/DieRechtederKinder>

Was tut die Regierung?



<https://www.unicef.de/informieren/einsatz-fuer-kinderrechte/ap-pell-kinderrechte-ins-grundgesetz>



<https://bit.ly/KinderrechteinsGrundgesetz>



<https://bit.ly/KinderrechteGrundgesetz>

Was tun Organisationen?



<https://bit.ly/BildungsprogrammeMädchenMalawi>



<https://bit.ly/CAREVorstellung>



<https://bit.ly/KinderausRoma-Familien>



<https://bit.ly/UNICEF-Ziele>



<https://bit.ly/KinderarbeitinIndien>

Arbeitsbogen „Kinderrechte: Was können wir dafür tun?“ – Seite 2

Was können einzelne Menschen tun?



Kinderparlament



Hinweis: Kinderparlamente sind in den verschiedenen Bundesländern unterschiedlich organisiert. Recherchiere den Begriff „Kinderparlament“ mit deinem Bundesland.



<https://bit.ly/Kinderrechtsbeschwerde>



<https://bit.ly/Wasihrtunkönnt>



<https://bit.ly/BeschwerdenansParlament>



https://bit.ly/Globale_Bildungskampagne



https://bit.ly/Save_the_ChildrenVideo

Recherchiere die Begriffe Kinderrechte, Kinderrechtsverletzungen, UN, Partizipation, Kinderkommission, Petition, Demonstration und Kinderparlament beispielsweise unter:



<https://www.helles-koepfchen.de/>



[zdf.de/kinder/logo](https://www.zdf.de/kinder/logo)



<https://www.hanisauland.de/wissen/lexikon/grosses-lexikon/a/abgeordnete.html> (Lexika)



<https://klexikon.zum.de/>



[kuppelkucker.de](https://www.kuppelkucker.de)



Aufgabe

Du hast viele Möglichkeiten, dich für Kinderrechte einzusetzen. Welche fallen dir ein?

Engagement:





Politische Beteiligung:







Informationen:





Weitere Ideen:

Lösungen

Rechtliche Wege:



Klagemöglichkeiten

Es gibt nationale und internationale Klage- und
Beschwerde-Möglichkeiten. Kinderrechte können
spezifiziert oder gesetzlich verankert werden.

Hilfsprojekte



Ehrenamtliche Mitarbeit bei Organisationen

Spendensammlung für Hilfsprojekte

Politische Beteiligung:



Petition



Kinderparlament



Demonstration

Informationen



Öffentlichkeitsarbeit

Kindermedien und Schülerzeitung



Schulprojekte: Ausstellungen, Informationsstände,

Flyer, Webseiten
